1062 **Gefühle.**

Ich habe mich in Norwegen verliebt! Und das in meinem hohen Alter. Kann man sich überhaupt in ein Land verlieben? Man kann!

Ich habe die Fähigkeit entwickelt, vor meinen Augen Filme ablaufen zu lassen, die mich völlig entspannen, auch wenn hier zuhause eben ein A340 der SWISS über unser Haus brettert. Ich kann mich jetzt auf den Rücken legen und mit geschlossenen Augen leise Musik hören, z.B. die Moldau von Smetana. Obwohl dieser Komponist aus Böhmen stammte, (es hätte auch ein Stück von Grieg, dem Norweger, sein können!) versetzt sein Werk mich sofort in die Stimmung, die ich auf dem Hurtigrutenschiff, der \*MS Midnatsol\*, so häufig und intensiv erleben durfte.

Besonders wenn es auf dem Schiff windete und sogar leicht vom Himmel tropfte, wenn die Wellen an den Bug schlugen, dann leerte sich das offene Oberdeck und die Passagiere verkrochen sich in die Panorama-Salons.

Das war dann die Zeit der Gefühle für mich. In eine Windjacke eingepackt, hatte ich die Wahl, mich an der Reling völlig den Elementen preiszugeben, mich schütteln und verblasen zu lassen. Oder ich legte mich in einer geschützten Ecke auf einen Liegestuhl und liess die Geräusche von Wind, Regen und Wellen, auf mich übers Ohr einwirken. Das waren fantastische Momente. Besonderes wenn wir noch von riesigen Möwen oder anderen Seevögeln begleitet wurden, die nahe über dem Schiff in den Wirbeln des Windes ihre Flugkünste zele –brierten. Man sah diesen Flugkünstlern die Freude am Spiel mit den Böen richtiggehend an. Ich begann dann zu träumen, fühlte plötzlich, dass aus den auf dem Bauch verschränkten Armen Flügel wuchsen. Ich wartete auf die nächste Windböe und spürte, wie sie mich ab dem Liegestuhl hoch hob und mich in die Gruppe der Möwen hineinkatapultierte, die sich zuerst mit Gekreische dagegen wehrten, dass sich jetzt so ein schräger Vogel in ihre Reihen hinein drängte, der zudem auf den ersten Blick ja auch nicht besonders flugtauglich schien.

„Was willst du hier, Fremdling?“ kreischte mich der grösste der weissen Vögel an. Wahrscheinlich war er der Boss der Truppe.

„Mitspielen!“ gab ich selbstbewusst zurück.

„Hört ihr das, er will mitspielen!“ Die Möwen lachten so laut heraus, dass sie fast aus dem Taktschlag der Flügel gerieten und gegen das Oberdeck des Schiffes torkelten. „Mitspielen will der, mitspielen!“

Alle drehten ihren Schnabel gegen mich, um zu prüfen, ob der Fremdling eigentlich fliegen konnte, oder ob er in wenigen Sekunden unfreiwillig in den Heckwirbeln der MS Midnatsol schwimmend um sein Leben kämpfen würde.

Ich hatte natürlich meine Anfangsschwierigkeiten mit dem unruhigen, unsicht- baren Element, in das ich nicht ganz freiwillig befördert wurde. Zudem war ich mit den flauschigen Federn um meine Hände nicht so vertraut, wie meine abschätzig krächzenden Akrobaten-Freunde, die es zudem nicht unterlassen konnten, sich pfeilschnell über mich zu setzen und sich dann an meiner Nase vorbei im Sturzflug in die Tiefe zu stürzen.

Ich erschrak so heftig, dass ich vergass mit den Armen, oder besser mit meinen Flügeln zu schlagen. Ich purzelte wie ein Stein vom Himmel, verfolgt von den lachenden Möwen, die schrien: „Fliegen sagt er dem! Fliegen!“

Ihre Verachtung sprang ihnen aus den rötlichen Augen, was meinen Stolz dann so anstachelte, dass ich mit meinen Armen heftig zu rudern begann. Nur knapp konnte ich mich vor dem Taucher in die Heckstrudel des Schiffes retten und mich knapp über dem Wasser auffangen. Die Möwen schienen beeindruckt, jedenfalls nickten sie beifällig.

Der Boss brummte: „Na, so schlecht war das für den Anfang nun mal nicht. Als hoffnungslos würde ich es nicht bezeichnen.“

Ich schien in ihren Schwarm aufgenommen zu sein. Verstohlen schaute ich den weissen Wunderseglern nun ab, wie sie sich den Luftwirbeln mit Genuss aussetzten, um in die Höhe getrieben zu werden. Ich empfand eine Riesenfreude, als ich endlich begriff, wie das mit dem Auftrieb und dem Abtrieb funktionierte. Wie man die Luftverwirbelungen, die die Aufbauten des Schiffes bei seiner Fahrt verursachten, für Sturzflüge und steile Aufstiege nutzen konnte. Es wurde auch für mich bald zu einem Karussell, zu einer Berg- und Talfahrt über dem Meer. Nur einmal erschraken meine geflügelten Begleiter, als ich nach einem wilden Ritt gegen die Wolken einen lauten Jauchzer aus –stiess.

„Du sprichst aber komisch mit uns!“ meinte der Boss, der gerade neben mir flog.

„Ich spreche nicht, ich jauchze“ erwiderte ich.

„Was ist denn das wieder *jauchzen*?“ fragte er nach.

„Ich jauchze, wenn ich Freude habe.“

„Dann schrei ich“ gab er zurück.

In diesem Moment schrie eine Möwe aus der Gruppe: „Adler rechts oben!“

Unser Blick richtete sich in die angegebene Richtung, wo der König der Lüfte, nicht viel über uns, seine Kreise zog.

„Verdammt, auf den musst du Acht geben, der ist gefährlich! Wir räumen besser das Feld.“

„Ich bleibe hier“ sagte ich, weil ich aus irgendeinem Grund jetzt das Schiff nicht verlassen wollte.

„Wir hauen ab!“ schrie der Boss und schwenkte vom Schiff weg gegen die grosse Insel zu, die ganz in der Nähe aus dem Wasser ragte.

„Komm, hau ab so lang du noch kannst!“ Das war das letzte, was ich noch hörte von meinen fliehenden Kunstflug-Freunden.

So schnell wie sie abzogen, so plötzlich hörte ich über mir Flügelschlagen, dann in meinem Körper scharfe Krallen, die sich in meinen Rücken hinein bohrten.

Ich schrie vor Schmerz auf!

„Heinz, was hast du?“ Die Hand meiner Frau schüttelte mich an den Schultern aus meinen Träumen. Mein Blick schwenkte vom Liegestuhl weg in den wolkenverhangenen Himmel hinauf, wo die Gruppe der Möwen immer noch mit fantastischen Flugfiguren dem Schiff folgte.

Die leisen Vibrationen des Schiffsmotors rissen mich endgültig zurück in die Wirklichkeit, die aus kühlen, feuchten Windstössen bestand. Die Möwen kreischten und schimpften. Ob sie mich vermissten?